

Groß-
druck

Da schaut die Kuh

*Kurzweilige Tiergeschichten
zum Lesen und Vorlesen*



Wagner • Ascherl

 reinhardt

 reinhardt

Christina Wagner • Andreas Ascherl

Da schaut die Kuh

Kurzweilige Tiergeschichten
zum Lesen und Vorlesen

Großdruck

Ernst Reinhardt Verlag München

Christina Wagner, Amberg, arbeitet in einem Museum und schreibt neben Krimis hauptsächlich kurze Geschichten für SeniorInnen. Anregungen und Wünsche bei ihren Lesungen lässt sie in die Geschichten einfließen.

Andreas Ascherl, Amberg, ist Journalist, schreibt aber auch gerne Geschichten, die zum Nachdenken anregen und alte und junge Menschen gleichermaßen begeistern.

Von den AutorInnen ebenfalls im Ernst Reinhardt Verlag erschienen:

Helga Blum, Christina Wagner: „Und immer wieder lockt das Leben. Kurze Geschichten für Senioren zum Lesen und Vorlesen“ (ISBN 978-3-497-02867-2, 3. Aufl. 2019).

Christina Wagner, Andreas Ascherl: „Die Lieben des Lebens. Kurzgeschichten für Senioren zum Lesen und Vorlesen“ (ISBN 978-3-497-02710-1, 1. Aufl. 2017).

Christina Wagner: „Schmeckt's? Geschichten für Senioren rund um Essen & Trinken“ (ISBN 978-3-497-02737-8, 1. Aufl. 2018)

Christina Wagner, Andreas Ascherl, Margit Lammert: „Vom Schuster und seinen Leisten. Kurze Geschichten rund um Arbeit und Beruf“ (978-3-497-02819-1, 1. Auflage 2018)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-497-02900-6 (Print)

ISBN 978-3-497-61238-3 (PDF-E-Book)

ISBN 978-3-497-61239-0 (EPUB)

© 2019 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in EU

Covermotiv: ©istock.com/yuelan, ©istock.com/vanillapics

Satz: Sabine Ufer, Leipzig

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Eine Fliege kommt selten allein	7
Ein Herz für Tiere	12
Der schlaue Vielfraß	17
Der frühe Vogel kann mich mal!	22
Auf dem Holzweg	28
Eine Katze namens Peterle	35
Ein Bulli geht auf Reisen...	42
Cäsar geht in die Schule	48
Ein guter Fang	55
Alle Vögel sind schon da	59
Der Strafbettel	65
Kirschen in Nachbars Garten	69
Abgefahren!	74
Kampf den Schnecken	80
Einmal Düne und zurück	87
Die Hollywood-Maus	94
Schwein gehabt	100
Der mit dem Strauß tanzt!	105

Eine Fliege kommt selten allein

Geschafft! Walter hängt das Geschirrtuch an den Haken und schaut zufrieden auf sein Werk. Die Spülmaschine ist ausgeräumt, das Restgeschirr gespült und sogar der Herd glänzt wie neu. Auf ihn ist eben Verlass. Wie er früher in der Firma als Werkstattmeister vorbildlich für Ordnung und Sauberkeit im Unternehmen gesorgt hat, so erfüllt er jetzt gewissenhaft die Aufträge, die ihm seine Frau Leni erteilt. Früher, als er noch berufstätig war, musste er ja nicht so oft ran im Haushalt. Klar, am Samstag hat er schon mal seine Wohnungsrunde mit dem Staubsauger gedreht. Seit er aber in Rente ist, zieht ihn Leni mehr und mehr zu den üblichen „Männerdiensten“ im Haushalt heran: Spülmaschine ein- und ausräumen, Müll rausbringen, Saugen sowieso und beim Spülen helfen. Sogar ein bisschen kochen durfte Walter schon – zumindest seiner Frau ein wenig assistieren dabei.

Jetzt aber ist es höchste Zeit für sein geliebtes

Ritual. Mit einem geschickten Griff fischt er die Zeitung aus dem Ständer, geht zu seinem gemütlichen Lesesessel in der Ecke des Wohnzimmers, schaltet die antike Stehlampe an, die er von Tante Rita geerbt hat und die Leni so hasst, weil sie angeblich so hässlich ist. Aber pfenniggut. So etwas schmeißt man doch nicht auf den Sperrmüll. So ein Stück hält man absolut in Ehren. Walter sucht sich die bequemste Position, legt die Beine hoch und lässt die Pantoffeln zu Boden fallen.

Endlich Ruhe. Leni ist sicher noch eine gute Stunde beim Shoppen in der Stadt, jetzt kann sich Walter ganz ungeniert seiner Zeitung widmen. Zuerst den Lokalteil, das ist ihm wichtig. Schließlich will er informiert sein, was in seiner kleinen Gemeinde so passiert. Oder vielmehr: Was in den Nachbardörfern so los ist. Da, schau, der Müller Georg ist neuer Schützenkönig!

Ein „Sssssssssss“ durchbricht plötzlich die Stille des Nachmittags. „Sssssssssss“. Schon setzt sich eine Fliege auf die Zeitung. Mitten auf das Bild des neuen Schützenkönigs. Walter wedelt das lästige Tier mit der Hand fort und widmet sich wieder dem Artikel. „Der Müller kann doch gar nicht richtig schießen, der zittert doch wie ein alter Ackergaul“, denkt sich Walter gerade, als das lästige Geräusch erneut zu hören ist. „Sssssssss.“ Frech setzt sich die Fliege auf die Hand des Rentners. Na warte. Walter holt aus

und schlägt nach ihr. Aua! Das hat ganz schön weh getan. Und die Fliege ist auch weg. Ihr „Sssssssss“ hört Walter ganz deutlich.

„Ich zittere ja schon mehr, als dieser Müller“, brummelt Walter und wendet sich dem Artikel über die Freiwillige Feuerwehr zu. „Sssssssss“ macht es wieder und er spürt ein leichtes Kitzeln auf seinem Kopf. Dort, wo das Haar am lichtesten ist. Warte, du Biest! Ganz langsam rollt Walter die Zeitung zusammen. Ganz vorsichtig, um das freche Tier nicht aufzuschrecken, hebt er die Papierrolle über seinen Kopf. Zack! Im hohen Bogen fliegt die Lesebrille von Walter quer durch das Wohnzimmer und knallt gegen die Schrankwand. Walter schmeißt die Zeitung weg und macht sich auf die Suche. Glück gehabt, die Brille ist noch heil, denkt er, als er auch schon ungeschickt auf seine Lesehilfe tritt. Das laute Knirschen von brechendem Glas verrät ihm, dass seine Brille nun nicht mehr ganz ist.

Verdammt, alles wegen dieser blöden Fliege. Und erwischt hat er das hinterhältige Vieh auch nicht mit seinem Schlag. Hastig kehrt Walter die Scherben zusammen. Vorsichtig lauscht er, ob er auch nicht das vertraute Geräusch des Schlüssels in der Haustür hört. Hoffentlich kommt Leni nicht ausgerechnet jetzt heim. Ausgerechnet, wenn er seine Brille ruiniert hat. Schnell die Scherben beseitigen. Leni wird er erzählen, dass

ihm die Brille bei der Hausarbeit runtergefallen ist. Genau, die Ausrede ist gut. Dann kann er seiner Frau auch gleich noch ein schlechtes Gewissen machen, weil er immer im Haushalt helfen muss. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Aber in einer guten Ehe ist sich jeder selbst der Nächste – vor allem, wenn man Tag für Tag für so niedrige Dienste eingeteilt wird.

„Sssssss“! Wieder umsurrt das freche Biest seinen Kopf. Walter hebt die Zeitung wieder auf, rollt sie erneut zusammen und macht sich auf die Jagd nach der Fliege. Wie ein wildgewordener Baseball-Spieler jagt er dem Tier hinterher, schlägt mit der Zeitungsrolle wild um sich, um den ekelhaften Schädling endlich zu erlegen. Jetzt hat er sie in der Falle. Mit einem gezielten Schlag haut Walter auf die Fliege, die auf der antiken Vase sitzt, die seine Frau vor Jahren für viel Geld bei einem Antiquitätenhändler gekauft hat. Patsch, der hat gesessen, die Fliege fällt auf den Boden. Das tut allerdings auch die Vase von Leni. Mit einem lauten Geschepper kracht sie auf das Parkett und zerschellt in tausend Scherben.

Autsch, das war jetzt nicht so gut. Die gute Vase von Leni. Das gibt Ärger. Großen Ärger. Walter spürt, wie sein Blutdruck nach oben schnellte. Wie bringt er das nur seiner Frau bei? „Ich habe wie ein Blöder um mich geschlagen,

um eine Fliege zu erwischen.“ Das kann er garantiert nicht sagen, da bekommt Leni einen Tobsuchtsanfall vom Feinsten. „Ich sage ihr einfach, ich bin mit dem Staubsauger dagegen gestoßen“, denkt sich Walter. „Dann hat Leni vielleicht sogar ein bisschen ein schlechtes Gewissen, weil ich daheim so viel tun muss.“ Toben wird die geliebte Ehefrau trotzdem. Da ist eine neue Vase und eine satte Entschuldigung fällig. Da wird er tief in seine Tasche greifen müssen, um Leni besänftigen zu können. Wahrscheinlich muss er jetzt sogar mit ihr auf Kur nach Bad Füssing fahren. Da redet er sich seit Jahren erfolgreich raus, jetzt gibt es kein Entkommen mehr, wenn er Leni wieder besänftigen will. Wenigstens hat er diese blöde Fliege erwischt. Mit einem Schlag, der aller Ehren wert ist.

Walter hebt das auf, was von der Fliege noch übrig ist, und wirft es in den Mülleimer zu den Scherben der Brille und den Überresten der Vase. „Die quält mich nicht mehr“, denkt er und greift wieder nach der Zeitung. „Sssssssss“, macht es und eine Fliege setzt sich ganz frech mitten auf das Bild des neuen Schützenkönigs in der Zeitung.